

Stellungnahme „Pro Bahn Vorarlberg“ zum Railjet

Homepage: www.probahn-vlbg.at

Grundsätzlich begrüßt unser Verein „Pro Bahn Vorarlberg“ Investitionen im schienengebundenen Personenverkehr sowohl in Nah- als auch im Fernverkehr. Eine weitere Qualitätssteigerung in den ÖBB-Zügen wäre grundsätzlich wünschenswert. Allerdings müssten Verbesserungen auch in der Realität Platz greifen und nicht nur durch gut gestaltete Werbespots vorgegaukelt werden.

Nach Ansicht von „Pro Bahn Vorarlberg“ stellt der von der ÖBB PV AG so hochgejubelte „Railjet“ einen eklatanten Komfortverlust im Vergleich zu den bisherigen Fernzügen der ÖBB dar. Ein Zug ohne Speisewagen für eine achtstündige Fahrt von Wien nach Zürich ist letztklassig. Das im Railjet bestehende Bistro kann kein Ersatz für einen Speisewagen sein, der ja auch von den Fahrgästen aus der Schweiz sehr geschätzt wird. Die bisherigen Reaktionen der Fahrgäste dazu sind auch eindeutig negativ! Leider sind die Bediensteten des Bistros oft der „Prellbock“ für die unzufriedenen Reisenden. In diesem Bisto finden maximal sechs Reisende einen Sitzplatz vor, Kleiderhaken oder Hutablagen fehlen in diesem Bereich völlig.

In der 2. Klasse (jetzt „Economy“) gibt es keine Wahlmöglichkeit zwischen Abteil- und Großraumwagen, diese Wahl gibt es allerdings auch in der „First“ nicht mehr. Der ganze Großraumbereich der Economy-Class könnte man auf neudeutsch auch als „High-density-class“ bezeichnen. Hier wird nur versucht, möglichst viele Fahrgäste auf möglichst geringem Platz unterzubringen. Die Fenstereinteilung passt nicht zu den Sitzplätzen, in der 1. Klasse gibt es sogar einen Einzelplatz, der nur den Blick auf eine Wand ermöglicht. Auch die über die Fenster laufenden Aufschriften „Railjet“ behindern den Blick nach draußen. Wie in einem derartigen Ambiente bei einer bis zu acht Stunden dauernden Fahrt beim Fahrgast ein angenehmes Reisegefühl aufkommen soll, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Es gibt – durch den Verzicht auf Abteilwagen – auch keine gesonderten Abteile für Eltern mit Kleinkindern mehr. Auch der Bereich der „Premium“ kann mit den bisher angebotenen „Business-Abteilen“ nicht mithalten. Man mag über die neuen „Zahnarzt-Behandlungstühle“ durchaus geteilter Meinung sein, aber nachdem nicht einmal in diesem Bereich wirkliche Abteile existieren, sind auch geschäftliche Telefonate (in der Premium-Class nicht ganz abwegig) unmöglich, ohne dass sämtliche Mitreisenden vom Inhalt des Telefonates Kenntnis erlangen. Die an diesen Plätzen angebrachten Arbeits- oder Esstische sind ausgesprochen eng gehalten.

Auch auf die Möglichkeit einer Fahrradbeförderung wurde im Railjet nicht Bedacht genommen. Mit der Umstellung des jetzigen OEC 162/163 „Transalpin“ ab 14. Juni 2010 auf Railjet-Garnituren wird es im Fernverkehr Österreich – Schweiz und umgekehrt keine Fahrradbeförderung in den Tages-Reisezügen mehr geben. Gerade für ein Tourismusland wie Österreich stellt dies einen eklatanten Rückschritt in der Qualität des Eisenbahnverkehrs dar.

Durch den vermehrten Einsatz der Railjet-Züge wird das dem früheren Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, Hartmut Mehdorn, zugeschriebene Zitat Realität, dass Bahnfahrten über vier Stunden eine Tortur seien. Offensichtlich will die ÖBB PV AG ihre

Kunden im Fernverkehr mit allen Mitteln zum Flugverkehr bringen (darauf weist ja auch der Name „Jet“ schon hin).

Mag. Markus Rabanser
Pro Bahn Vorarlberg